



ZWAR Zentralstelle NRW

Paul Stanjek

**Gemeinsam älter werden, Engagement und
Integration - Modelltransfer des ZWAR Konzeptes
in die Migrationsarbeit**

Vortrag, gehalten auf der

**Tagung der Bezirksregierung Arnsberg –
Kompetenzzentrum für Integration**

**Bürgerschaftliches Engagement im Alter bei
Einheimischen und Menschen mit
Zuwanderungsgeschichte**

am 17. 9. 2008 in Unna.

Dortmund 2008

Gefördert vom

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum

Herausgeberin und Copyright:
ZWAR Zentralstelle NRW
Steinhammerstr. 3
44379 Dortmund
Tel.: 0231 / 96 13 17 - 0
Email: info@zwar.org
www.zwar.org



Paul Stanjek, Diplom-Pädagoge, Jahrgang 1956.

Zusatzqualifikation in Bioenergetischer Analyse und als Seniorenfachberater.

Nach dem Studium der Erziehungswissenschaften wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Dortmund. Dort kommissarischer Leiter des Weiterbildenden Studiums für Senioren und wissenschaftlicher Mitarbeiter in mehreren gerontologischen Forschungsprojekten.

Gründung und Aufbau der Freien Alten- und Nachbarschaftshilfe e.V., eines ganzheitlichen Pflegevereins mit mehreren Sozialstationen im Ennepe-Ruhr-Kreis (Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband). Dort Geschäftsführungs- und Vorstandsarbeit sowie Entwicklung und Leitung mehrerer Modellprojekte im Bereich ganzheitlicher Pflege, Beratung und Wohnberatung für Senioren.

Projektentwickler für den Paritätischen Wohlfahrtsverband LV NRW.

Seit 2001 Fachberater der ZWAR Zentralstelle NRW mit den Arbeitsschwerpunkten bürgerschaftliches Engagement, ältere Migrantinnen und Migranten und ältere Menschen mit Behinderungen.

Gemeinsam älter werden, Engagement und Integration - Modelltransfer des ZWAR Konzeptes in die Migrationsarbeit



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wenn ich mir den Titel der Tagung anschau, so enthält er mehrere Themenschwerpunkte

- Es geht um die Lebensphase Alter,
- es geht um bürgerschaftliches Engagement,
- und es geht um ältere Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

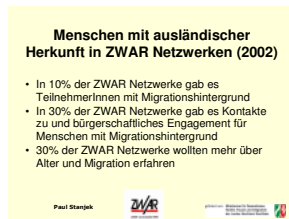
Themen, die uns nicht unvertraut sind.

- Alter, die Bedürfnisse und Lebenslagen älterer Menschen
- und ihr bürgerschaftliches Engagement

sind Themen, die das Tagesgeschäft der ZWAR Zentralstelle NRW, unsere Beratungen und Qualifizierungen mit dem Ziel der Modernisierung der Seniorenarbeit und der Gründung von sozialen Netzwerken, ausmachen.

Etwas anders sieht das schon bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund aus.

Natürlich gibt es in ZWAR Netzwerken Menschen ausländischer Herkunft.



Eine von mir 2002 durchgeführte Erhebung ergab,

- dass es in 10% der ZWAR Netzwerke Menschen mit Migrationshintergrund gab.
- Dass in 30% der ZWAR Netzwerke Kontakte zu und bürgerschaftliches Engagement für Menschen mit Migrationshintergrund gab.
- Dass es in 30% der ZWAR Netzwerke Interesse gab, mehr über das Thema Migration zu erfahren.

Diese Zahlen lassen erkennen, dass ältere Menschen mit Migrationshintergrund von uns quasi „mit“ angesprochen wurden, eben als ältere Menschen, nicht aber explizit als besondere Zielgruppe.

Das liegt mit daran, das das ZWAR Netzwerkkonzept in der sozialen Arbeit mit älteren Menschen entstanden und zu Hause ist. Hier ist es erprobt und funktioniert sowohl in der Großstadt des Ruhrgebietes als auch im ländlichen Raum in der Eifel und am Niederrhein ausgezeichnet.

Vor diesem Hintergrund war es für uns interessant, über einen Modelltransfer nachzudenken.

Modelltransfer bedeutet, das ZWAR Konzept in einen anderen Arbeitsbereich – hier die Migrationsarbeit– zu übertragen, es dort zu modifizieren und modellhaft zu erproben. Das haben wir in 2 Fällen erfolgreich getan: Es gibt zwei besondere ZWAR Netzwerke für muttersprachlich russische und deutsche ältere

Menschen: SPRINT (Sprache und Integration) in Dortmund und ZWIK (ZWAR Interkulturell) in Köln-Chorweiler.

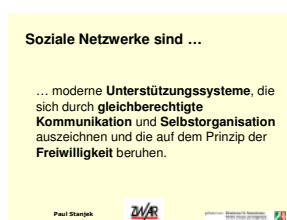
Unser Anliegen ist dabei, Beispiele und Modelle aufzuzeigen, die die Begegnung einheimischer und zugewanderter Menschen ermöglichen und damit zur Integration beitragen.



Dabei heißt Integration für uns

„ ... in der Begegnung die kulturelle Identität der Migrantinnen und Migranten zu respektieren und zu deren Bewahrung beizutragen. Migrantinnen und Migranten müssen im Rahmen von Integrationsprozessen die Möglichkeit haben, für sie relevante Bestandteile ihrer Kulturen aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln“.

Und da wir schon mal dabei sind, noch eine Begriffsdefinition: Sie werden im folgende häufig die Begriffe soziales Netzwerk bzw. ZWAR Netzwerk hören.



Unter Sozialen Netzwerken verstehen wir ...

„... moderne Unterstützungssysteme, die sich durch gleichberechtigte Kommunikation und Selbstorganisation auszeichnen und die auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhen. In ihrem Mittelpunkt steht eine soziale Vision, die gemeinsam und partnerschaftlich entwickelt und verfolgt wird. Sie setzen so neue Potentiale für Kreativität, Produktivität und Effizienz frei“.

Soziale Netzwerke brauchen verbindende Elemente, also etwas, was die Menschen gemeinsam haben und sie zusammenführt.

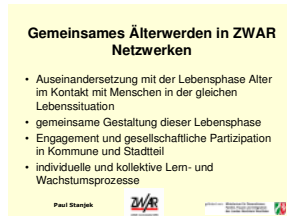
Bei den ZWAR Netzwerken sind das

- Die Lebenssituation nach Erwerbs- und Familienarbeit,
- der gemeinsame Stadtteil oder Wohnort,
- die Suche nach neuen sozialen Kontakten und sinnstiftenden Tätigkeiten,
- und das Interesse an Selbstbestimmung und Selbstorganisation.

Ich werde im Folgenden dem Konzept des Modelltransfers entsprechend vorgehen und Ihnen zuerst die „klassischen“ ZWAR Netzwerke vorstellen. Alles in diesem Zusammenhang Gesagte gilt auch für die besonderen, integrativen ZWAR Netzwerke in der Migrationsarbeit.

Im zweiten Schritt werde ich Ihnen dann über unsere Erfahrungen berichten, die wir im Verlauf des modellhaften Erprobens des ZWAR Konzeptes in der Migrationsarbeit gemacht haben.

Bei allen ZWAR Netzwerken – sowohl den klassischen als auch den integrativen – ist der Dreh- und Angelpunkt das gemeinsame Älterwerden. Wir verstehen darunter



- Die Auseinandersetzung mit der Lebensphase Alter im Kontakt mit Menschen in der gleichen Lebenssituation.
- Die gemeinsame Gestaltung dieser Lebensphase im ZWAR Netzwerk.
- Engagement und gesellschaftliche Partizipation in Kommune und Stadtteil.
- Und die damit einhergehenden individuellen und kollektiven Lern- und Wachstumsprozesse.

Bei der Gründung von ZWAR Netzwerken sprechen wir Menschen ab 50 Jahren an. In etwa diesem Alter beginnt –für den einen früher, für die andere später, das dritte Lebensalter. Das Ende der Erwerbsarbeit steht bevor oder wurde schon vollzogen, das gleiche gilt für die Familienarbeit, die mit dem Weggang der erwachsen gewordenen Kinder ihren Abschluss findet. Soziale Kontakte und sinnstiftende Tätigkeiten fallen weg, es entsteht eine Lücke, ein Vakuum.

Das gilt umso mehr für ältere muttersprachlich russische Migrantinnen und Migranten. Bei ihnen vollzog sich der Verlust der Erwerbsarbeit - und gravierender noch der Verlust an sozialen Kontakten, der Verlust der Heimat - im Zuge des Umzugs nach Deutschland. Für diese oft hochqualifizierten Frauen

und Männer gibt es so gut wie keine Arbeitsplätze, sie sind in der Regel Hartz IV-Empfänger und 1 Euro-Jobber.

Dieser Umbruch im Lebenslauf hat eine krisenhafte Seite, die sich in der Angst vor Einsamkeit und Sinnverlust ausdrücken kann und eine andere Seite, die Chancen und Neuorientierung in sich birgt und aus der Suche nach neuen sozialen Kontakten und sinnstiftenden Tätigkeiten bestehen kann.



Vor dem Hintergrund postmoderner gesellschaftlicher Individualisierungs- und Differenzierungsprozesse und der Pluralisierung der Lebensstile bringt das „dritte Lebensalters“ nach Erwerbs- und Familienarbeit einen beträchtlichen Zuwachs an gewonnener Freiheit und Selbstbestimmung mit sich. Es kann aber auch als eine Überforderung wahrgenommen werden, das Leben neu zu gestalten und die dafür notwendigen Entscheidungen treffen zu müssen– und das gilt natürlich besonders, wenn der Prozess des Älterwerdens vor dem Hintergrund einer Migrationsbiografie verläuft.

An dieser Stelle kommen die ZWAR Netzwerke ins Spiel. Sie geben Menschen ab 50 Jahren Rahmen und Orientierung für den Übergang ins Dritte Lebensalter.

Wesentliches Element eines ZWAR Netzwerkes ist das Engagement ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Engagement in ZWAR Netzwerken

- Ich für mich (Eigenverantwortung)
- Ich für mein ZWAR Netzwerk (Mitverantwortung)
- Andere für mich (soziale Vorsorge)

Paul Stanjek  

Am Anfang steht das Engagement für mich selbst

Menschen am Beginn des Dritten Lebensalters sind die Zielgruppe, die bei der Gründung von ZWAR Netzwerken zusammenkommen. Sie treffen mit ihren existentiellen Fragen auf Menschen in der gleichen Lebenssituation. Sie haben dort die Chance, innezuhalten, ihr bisheriges Leben Revue passieren zu lassen und sich zu fragen „Was will ich im Alter eigentlich wirklich tun?“

Dabei steht die persönliche Betroffenheit, die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ im Vordergrund, es werden Ängste, Wünsche, Chancen und Hoffnungen thematisiert, die der Einzelne mit seinem Altwerden verbindet. Darüber findet ein Austausch in der Gruppe statt, Die NetzwerkteilnehmerInnen sich näher kennenlernen und können voneinander lernen. Sich diese Fragen im Kontakt zu anderen zu stellen, sich auf den Weg zu machen, sich, zu trauen und sich zu öffnen, das ist der Beginn des Engagements im ZWAR Netzwerk.

Dann kommt das Engagement für mein ZWAR Netzwerk

Ein ZWAR Netzwerk ist selbstbestimmt und selbstorganisiert hat also weder eine Satzung noch eine andere formale Struktur. Die Organisation des Netzwerkes wird untereinander im zwischenmenschlichen Kontakt gestaltet. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringen die ZWAR Netzwerkteilnehmerinnen und –teilnehmer mit und entwickeln sie weiter. Selbstbestimmung und Selbstorganisation der ZWAR Netzwerke hat noch einen anderen Aspekt. Besonders im ländlichen Raum – aber nicht nur dort - spielt sich bürgerschaftliches Engagement hauptsächlich in Vereinen ab. Es gibt aber immer mehr Menschen ab 50 Jahren, die das Vereinswesen nicht anspricht und in einem ZWAR Netzwerk endlich einen Anknüpfungspunkt für bürgerschaftliches Engagement mit mehr Freiräumen und persönlichem Gestaltungsspielraum finden.

Ein weiterer Aspekt ist die soziale Vorsorge, das Engagement anderer für mich

Das gemeinsame Älterwerden ist ein wesentliches Merkmal von ZWAR Netzwerken. ZWAR Netzwerke sind nachhaltig, also auf Dauer angelegt. Die ältesten ZWAR Netzwerke sind über 25 Jahre alt. Im Mittelpunkt der Entwicklung und des Wachsens von ZWAR Netzwerken steht der Aufbau von tragfähigen sozialen Beziehungen bis hin zu Freundschaften. Das drückt sich aus in:

- der gegenseitigen Motivation und Anregung zu gemeinsamen Aktivitäten und Projekten
- und in gegenseitiger Unterstützung und Hilfestellung.

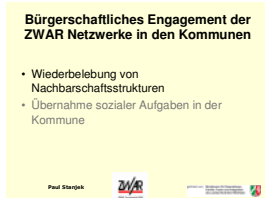
Gegenseitige Unterstützung in ZWAR Netzwerken fängt an bei kleineren Alltagshilfen wie

- Beaufsichtigen der Wohnung und Blumengießen in der Urlaubszeit und
- handwerklichen Hilfen, z.b. beim Renovieren der Wohnung oder bei kleineren Reparaturen (Tauschbörse) und geht über
- Besuche und Hilfe bei Krankheit bis hin zu
- Trost und Stütze im Trauerfall.

Ein ZWAR Netzwerk kann für ältere Menschen ein Ort der Zugehörigkeit sein, an dem sie Hilfe, Motivation und Unterstützung bekommen können. Ein ZWAR Netzwerk ist ein außerfamiliales soziales Netzwerk, es kann gewissermaßen Funktionen von „Familie“ übernehmen, sei es, weil die eigene Familie nicht mehr existiert, nicht erreichbar ist oder weil der Einzelne ganz bewusst die eigene Familie nicht belasten will, um unabhängig zu sein.

Kommen wir nun zum Bürgerschaftlichen Engagement der ZWAR Netzwerke in den Kommunen.

Es ruht auf 2 Säulen:



- Wiederbelebung von Nachbarschaftsstrukturen
- und der Übernahme sozialer Aufgabe in der Kommune.

Ich beginne mit den Nachbarschaftsstrukturen.

ZWAR Netzwerke sind stadtteil- und gemeinwesenorientiert. Hier kommen ältere Menschen zusammen, die nicht nur ihre gemeinsame Lebenssituation verbindet, sondern auch ihr gemeinsamer Wohnort, ihr Viertel, ihr Quartier.

Nicht selten treffen sich dort Menschen, die seit Jahrzehnten in der gleichen Strasse, manchmal sogar im gleichen Haus gewohnt haben und sich - wenn überhaupt - nur vom Sehen kannten. Im ZWAR Netzwerk kommen sie sich näher, lernen sich kennen, stellen viele Gemeinsamkeiten fest, entwickelt die gegenseitige Unterstützung und Motivation, von der gerade die Rede war. So entstehen neue Nachbarschaftsbeziehungen im Stadtteil oder leben wieder auf.

Ein ganz besonders aussagekräftiges Beispiel für die Wiederbelebung von Nachbarschaft gibt es im ZWAR Netzwerk Euskirchen.



ZWAR Freundschaftsbaum

Vier Ehepaare haben sich im ZWAR Netzwerk Euskirchen kennen gelernt und sind im Laufe der Zeit Freunde geworden. Aus dieser Verbundenheit entstand der Wunsch, auch im Tod zusammenzubleiben.



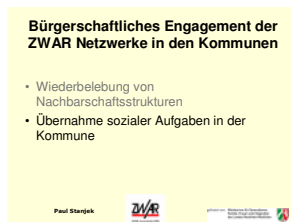
Sie erwarben im Friedwald bei Bad Münstereifel eine gemeinsame Baumgrabstätte, die den Namen ZWAR Freundschaftsbaum trägt. Die Paare sind entweder kinderlos oder wollen ihren Nachkommen die Grabpflege ersparen. Am Stamm des Baumes haben sie ein Schild mit einem Zitat von Albert Schweitzer angebracht:

„Das einzig Wichtige im Leben sind Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen“ (Albert Schweitzer).

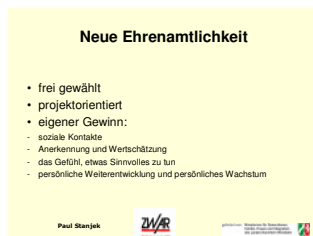
In einer Vereinbarung, die sich die Mitglieder selbst gegeben haben, heißt es:

"Anliegen des Freundeskreises ist es, sich gegenseitig in guten und in schweren Zeiten beizustehen. Insbesondere bei Krankheiten und im Sterbefall den Hinterbliebenen mit Trost, sowie Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der Zusammenhalt des Freundeskreises sollte so lange wie möglich gepflegt werden. Zu diesem Zweck wollen wir uns alljährlich am 13. Juni, dem Namenstag des heiligen Antonius, an der Antoniuskappelle treffen, um uns zu freuen, dass wir noch am Leben sind und um der dann bereits Verstorbenen zu gedenken."

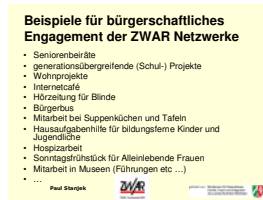


Der zweite Aspekt des bürgerschaftlichen Engagements der ZWAR Netzwerke ist die Übernahme sozialer Aufgaben in der Kommune.



Im Gegensatz zum Ehrenamtlichen der alten Couleur, der sich ein Leben lang an einen Verband, Verein oder eine Kirchengemeinde bindet, ist das Engagement der ZWAR Netzwerke der „neuen Ehrenamtlichkeit“ zuzuordnen. Es ist selbst gewählt und häufig projektorientiert. Die ZWAR Netzwerkteilnehmerinnen und –teilnehmer tun das, was sie gerne tun und sehen für sich den eigenen Gewinn ihres Engagements in Form

- von sozialen Kontakten,
- von Anerkennung und Wertschätzung,
- in dem Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und
- in persönlicher Weiterentwicklung und persönlichem Wachstum.



ZWAR Netzwerke engagieren sich beispielsweise in folgenden Bereichen und Arbeitsfeldern:

- In Seniorenbearräten,
- in generationsübergreifenden Schulprojekten,,
- in generationsübergreifenden Wohnprojekte,
- in Internetcafés,
- sie geben eine Hörzeitung für Blinde heraus,
- sie fahren Bürgerbusse,
- sie arbeiten bei Suppenküchen und Tafeln mit,
- sie geben Hausaufgabenhilfe für bildungsferne Kinder und Jugendliche,
- sie engagieren sich in der Hospizarbeit,
- sie organisieren Sonntagsfrühstücke für einsame Menschen,
- sie machen Führungen in Museen
- und vieles mehr.



Sie werden sich mit Recht fragen, ob das alles bisher Geschilderte von alleine ohne Unterstützung von außen entstehen kann. Unsere Antwort darauf ist ein klares „Nein“.

Selbstorganisation und bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen brauchen eine hauptamtliche Struktur zur Initiierung, Begleitung und zur Qualitätssicherung. Dieses sicherzustellen, darin besteht die Aufgabe der ZWAR Zentralstelle NRW.

Die ZWAR Zentralstelle NRW berät, qualifiziert und vernetzt haupt- und ehrenamtliche Akteure der sozialen Arbeit mit älteren Menschen. Die ZWAR Netzwerke werden in Kooperation mit Trägern der Seniorenarbeit vor Ort gegründet und in der Anfangsphase von hauptamtlichen Kräften nach dem ZWAR Konzept begleitet. Nur so kann Selbstorganisation in sozialen Netzwerken entstehen und nachhaltig lebendig bleiben.

Nachdem sie nun in etwa wissen, was ein ZWAR Netzwerk ist und wie es entsteht, möchte ich nun zum Modelltransfer des ZWAR Konzeptes in die Migrationsarbeit kommen.

Im Zuge des Modelltransfers des ZWAR Konzeptes in die Migrationsarbeit haben wir uns der Zielgruppe „ältere muttersprachlich russische Bürgerinnen und Bürger“, also den Spätaussiedlern und Kontingentflüchtlingen aus der ehemaligen Sowjetunion, zugewandt. Mittlerweile gibt es 2 integrative ZWAR Netzwerke mit muttersprachlich russischen und muttersprachlich deutschen älteren Menschen in Köln Chorweiler und in Dortmund.

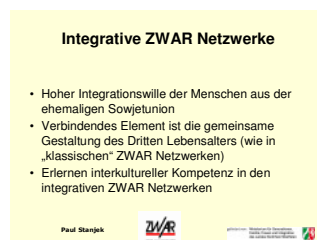


Wir haben hierbei die Ziele „klassischer“ ZWAR Netzwerke wie

- die gemeinsame Gestaltung der Lebensphase Alter,
- Selbstbestimmung und Selbstorganisation,
- Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe

erweitert um zusätzliche Ziele integrativer ZWAR Netzwerke wie

- Begegnung einheimischer Deutscher und Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion (Integration),
- Austausch der Kulturen
- Und Verbesserung des Sprechens der deutschen Alltagssprache.



Bei den Beratungen zur Gründung dieser Netzwerke konnten wir vielfältige Erfahrungen sammeln. Die eindrucksvollste Erfahrung ist für mich persönlich der hohe Integrationswille der Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion. Fragt man sie nach ihren Wünsche und Hoffnungen – und das tun wir in den ZWAR Netzwerken regelmäßig – lauten die Antworten in dieser Reihenfolge:

- Kontakt zu ihren deutschsprachigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu bekommen und diese besser kennenzulernen,
- die deutsche Sprache besser sprechen zu lernen und
- die deutsche Kultur und deutsches Brauchtum kennenzulernen.

Die integrativen ZWAR Netzwerk für muttersprachlich russische und deutsche ältere Menschen stellen in der ZWAR Arbeit einen Sonderfall dar. Auch hier findet – wie in den klassischen ZWAR Netzwerken - die Begegnung vor dem Hintergrund der gemeinsamen Gestaltung des Alters statt. Das gemeinsame Älterwerden ist die Folie, auf der es zu existentiellen Begegnungen mit sich selbst und den Anderen kommt und auf der die tragfähigen sozialen Beziehungen entstehen, die zur Langlebigkeit des Netzwerkes beitragen.

Das primäre Ziel liegt also in der gemeinsamen Gestaltung der Lebensphase Alter. Gleichzeitig findet Integration statt und das „klassische ZWAR Konzept wird um das Erlernen von interkultureller Kompetenz erweitert. Darunter verstehen wir im Wesentlichen

- das Sprechen der deutschen Alltagssprache,
- das gegenseitige Kennenlernen der jeweiligen Herkunftskultur,
- die gemeinsame Gestaltung des Dritten Lebensalters,
- die gemeinsam organisierten regelmäßigen Netzwerktreffen,
- die gemeinsam organisierten Aktivitäten und Projekte.

Die Erfahrungen, die wir bei der Gründung und Begleitung der beiden integrativen ZWAR Netzwerke gemacht haben, sind in ein 3stufiges Konzept der Initiierung und Begleitung von integrativen ZWAR Netzwerken für muttersprachlich deutsche und russische Menschen ab 50 Jahren eingeflossen, das ich Ihnen im Folgenden vorstellen möchte:



1. Schritt

Migrantinnen und Migranten sind die Dominanz der einheimischen Kultur gewohnt. Bei Begegnungen mit einheimischen Gruppen und Personen sind sie in der Regel „Gast“, d.h. sie kommen zu etwas dazu, das schon besteht, das den Rahmen vorgibt, in den sie sich einzupassen haben. Wir haben dieses Verhältnis umgekehrt, am Anfang gründen wir ein ZWAR Netzwerk mit russischsprachiger Identität, zu der dann in einem zweiten Schritt deutschsprachige Teilnehmerinnen und Teilnehmer „nachgeworben“ werden. Dabei darf die Zeitspanne bis dahin nicht zu lang sein, ca. 3 - 4 Monate, sonst ist der Gruppenprozess schon zu weit fortgeschritten, was die Aufnahme neuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer - ganz besonders unter den Bedingungen einer bikulturellen Begegnung - erschweren kann. So entsteht zuerst ein Netzwerk, dass geprägt ist von der russischen Herkunftskultur.



Im **zweiten Schritt** werden dann einheimische deutsche ältere Menschen angesprochen. Sie finden eine Migrantengruppe mit einer eindeutigen Identität vor, die Kontakt zu einheimischen Deutschen wünscht, Interesse am Sprechen der deutschen Sprache und am Austausch beider Kulturen hat. Die Ansprache der älteren Deutschen wird gemeinsam von der Netzwerkbegleitung und den

Engagement der ZWAR Netzwerke in der Migrationsarbeit

- Assistentzlehrer beim Russischunterricht an Waldorfschulen
- Hausaufgabenhilfe an Schulen mit hohem Ausländeranteil
- Lesepatin für ausländische Kinder mit Sprachdefiziten im Kindergarten
- Arbeit mit Kindern von Asylbewerbern
- Mitarbeit im Multikulturellen Zentrum
- Unterstützung ausländische Mitbürger bei Behördengängen
- Mitarbeit in einem ökumenischen Arbeitskreis für Spätaussiedler
- Mitarbeit in einem Arbeitskreis des Ausländerbeirates

.... Paul Stanzek



Partner des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 des Bundesministeriums für Gesundheit

- Sie betätigen sich als Assistentzlehrer beim Russischunterricht an Waldorfschulen,
- sie geben Hausaufgabenhilfe an Schulen mit hohem Ausländeranteil,
- es gibt eine Lesepatin für ausländische Kinder mit Sprachdefiziten im Kindergarten,
- sie arbeiten mit Kindern von Asylbewerbern,
- sie arbeiten mit im Multikulturellen Zentrum,
- sie unterstützen ausländische Mitbürger bei Behördengängen,
- sie arbeiten mit in einem ökumenischen Arbeitskreis für Spätaussiedler
- und im Arbeitskreis des Ausländerbeirates
- und vieles mehr.

Auf ein Beispiel möchte ich – stellvertretend für die vielen anderen - besonders eingehen.

Auf das Pfannkuchenfest des integrativen ZWAR Netzwerkes ZWIK in Köln-Chorweiler.

Pfannkuchenfest ZWAR Netzwerk ZWIK Köln Chorweiler



Paul Stanzek



Partner des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 des Bundesministeriums für Gesundheit

Das Pfannkuchenfest ist das russische Pendant zum Kölner Karneval. Das ZWAR Netzwerk ZWIK hat –zum zweiten Mal – in Köln Chorweiler ein Pfannkuchenfest veranstaltet. Über 70 deutsch- und russischsprachige Bewohner des Stadtteils nutzten die Gelegenheit, aufeinander zuzugehen und gemeinsam zu feiern – ein wichtiger Beitrag zur Integration, zur Bekämpfung von Ausländerfeindlichkeit und zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil. Wer gemeinsam feiert, bekriegt sich nicht!



Mit diesen Bildern möchte ich meinen Vortrag beenden.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Einblick geben in die Arbeit der ZWAR Netzwerke im allgemeinen und in die Arbeit der integrativen ZWAR Netzwerke im Besonderen. Ich habe das als Fachberater der ZWAR Zentralstelle NRW, also als Professioneller, getan. Im Anschluss werden Sie Gelegenheit haben, die

ZWAR Netzwerke aus der Perspektive ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenzulernen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre Anregungen und Fragen nehme
ich gerne entgegen!

Paul Stanjek
ZWAR Zentralstelle NRW
Tel.: 0231 96 13 17 23
pa.stanjek@zwar.org
www.zwar.org

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

Paul Stanjek

